

# Auf Streifzug durch die Nacht

Mitten in der Stadt, unter freiem Himmel und offen für alle: Der BeJazzSommer zeigt eine breite Palette Schweizer Jazzschaffens. Mit dabei ist das Martin Dahanukar New Quartet.



Michael Isler

Mit Musik und Trompete «mitten im Flug»: Martin Dahanukar tauft «Polaroyde».

Der Berner Martin Dahanukar ist Musiker und Musikliebhaber durch und durch und regelmässig an Veranstaltungen verschiedenster Genres anzutreffen. Diverse Einflüsse und Inspirationsquellen versammelt er auf seinem neuen Album «Polaroyde». Seine Trompete klingt wie Streifzüge durch die sternklare Nacht. Melodiöses Piano, angereichert mit elektronischen Elementen. Aufkeimende Melancholie, zerstäubt von störrischen Untertönen. Die Platte ist ein aufwirbelndes Auf und Ab wie das Leben selbst. Getauft wird sie am BeJazzSommer im Berner Generationenhaus, wo unter anderem Forest Radio, Gustaf, Frédéric & Isabel, und das Lukas Mantel Sextett auftreten.

### «Sound nach Mitternacht»

Zusammengefunden zum New Quartet haben sich Dimitri Howald (Gitarre), Philipp Moll (Bass) und Willy Koutoun (Perkussion) an der «Sous Les Étoiles»-Reihe im Les Amis, die er selbst ins Leben gerufen hat. Das gleichnamige Stück seines neuen Albums widmet er seiner Leidenschaft für Musik, die sich auch ausserhalb des Jazz verorten lässt: «Ich tanze gerne Mal in einem

Electro-Club. Als ich den Song schrieb, war ich vom Sound inspiriert, der meist nach Mitternacht erklingt.» Er sei den Nachtschwärmerinnen und -schwärmern gewidmet und zum Soundtrack dessen geworden, was die Gruppe in den letzten zwei Jahren alles an den Gigs im Les Amis erlebt hat.

### Sprung ins Ungewisse

«Als sei ich von einer 30 Meter hohen Klippe ins Wasser gesprungen, ohne zu wissen, was mich unten erwartet. Und das interessierte mich auch nicht, da ich bereits mitten im Flug war», beschreibt Dahanukar den Moment, als er wusste, dass er Musiker wird. Mit 13 Jahren fand er zur Musik, erst Pop, dann Klassik. Über afrikanische Sounds gelangte der in München geborene Berner Trompeter schliesslich zum Jazz: «Miles Davis' Vibe und Intensität haben mich total in den Bann gezogen», wie er sagt.

Lula Pergoletti

### Berner Generationenhaus

Di., 30.7., bis Sa., 3.8.

Martin Dahanukar New Quartet:

Sa., 3.8., 20 Uhr

www.bejazz.ch

## Anpassen – wie, warum?

Die Diskussion um Zwischennutzung, Pop-Up, Lebensraum und wie man sich darin ein- und anpasst, das verhandelt das Trio Les Trois Pattes auf der Brache Warmbächli.

Die Brache Warmbächli liegt alles andere als brach. Seit drei Jahren verwandelt sich der aufgerissene Fleck Erde im Berner Stadtgebiet Holligen zu einer Bar, einem Spielplatz, einer Zirkuskulisse, einer Outdoor-Disco oder einem vorübergehenden Pflanzplatz. Diese Art Zwischennutzung hat Konjunktur. Sie ist zum Geschäftsmodell geworden. Die Brache Warmbächli jedoch ist darum bemüht, einen lebendigen Ort zu schaffen, der die Quartierbewohner und -bewohnerinnen einbezieht. Aus diesem Grund starteten sie im letzten Jahr vor dem grossen Arealumbau mit «Zwischending|Zwischendrin» eine Plattform für den Dialog über Zwischennutzungen.

Das Thema wird spielerisch aufgegriffen vom Trio Les Trois Pattes. Die drei Darstellenden sind Bewohnende der Zone o Neg. Und sie führen so gar kein «angepasstes» Leben: stattdessen nutzen sie Füsse zum Telefonieren, trinken aus Benzinkanistern und nisten sich lieber in Atommüll-Fässern statt in vier Wänden ein. Doch ein offizieller Brief der unbeliebten Sorte fordert sie plötzlich auf, sich anzupassen. Wie, woran und warum – das eruiert das Trio mit viel Theater, Zirkus und Akrobatik.

Katja Zellweger

Brache Warmbächli, Bern  
Fr., 26.7., 18 Uhr  
www.brache.ch



Alfred Eichhorn

Hört jemand den Ruf zur Anpassung? Les Trois Pattes überhören ihn gekonnt.



Filmcoop

Der Blick aus der Kellerwohnung hoch ins Leben ist symbolisch in «Parasite».

## Sich über Wasser halten

TICKETS

Dieser Film hat die Goldene Palme verdient. Besser noch einen ganzen Palmenwald. «Parasite» von Bong Joon Ho ist ein stilles Meisterwerk, sozialkritisch, schwarzhumorig und musikalisch grandios untermalt.

«Scheisse! Die Nachbarin hat jetzt ein WLAN-Passwort.» So banal dieser erste Satz klingt, er unterstreicht gleich zu Beginn das Thema im neuen Film von Starregisseur Bong Joon Ho. Die Familie Ki-taek lebt ganz unten an der sozialen Leiter, im Armenviertel in einer Kleinst-Souterrainwohnung einer Grösst-Stadt. Besoffene verrichten ihr Geschäft vor dem einzigen Fenster. Mit Gelegenheitsjobs versuchen sie sich wortwörtlich über Wasser zu halten. Doch schon beim nächsten Wolkenbruch steht die Wohnung brusthoch unter Wasser, die Kanalisation überläuft und durch das Verliess fliesst eben auch: Scheisse. Und dann, dann kommt der Glücksfall, der das Leben der Ki-taeks zu verändern scheint.

Wie Parasiten zecken sich die Ki-taeks erst ins WLAN der Nachbarin, später gar in die schwerreiche Familie Park, am anderen Ende der sozialen Leiter, der Stadt, des Lebens. Diese kommt ebenso sympathisch daher, der eigentliche Antagonist bleibt also die Gesellschaft selbst, was dem Cannes-Gewinner seine Schwere verleiht. Doch lebt der Film von kleinsten und feinsten Genauigkeiten, Leichtigkeit, von irrwitzigen Wendungen und Unvorhergesehenem.

Vera Urweider

### Cine Movie, Bern

Täglich, 12 Uhr

www.quinnie.ch

Wir verlosen 2 x 2 Tickets:

tickets@bka.ch

### Ostring meldet:

Aus der Reihe «Gut gefunden ist halb kreiert»:

1899 wurde das neue Vogelhaus im Stil einer russisch-orthodoxen Kirche errichtet. Ein Jahr später zogen die ersten Affen ein (aus dem Wikipedia-Eintrag über den Zoo Köln).

Matto Kämpf

## 1. August: kulinarisch bis bewegt

Zum 1. August werden links und rechts Feste ausgerichtet. Die BKA hat Hinweise für fast alle menschlichen Gemütslagen, von patriotisch bis revolutionär. Obwohl der Schweizer Nationalfeiertag durchaus akut heimatliche Gefühle auslösen kann, geht es beim 1. August längst nicht mehr nur um rot-weissen Stolz und traditionelle Grillfeste. Vielerorts werden jetzt auch Randen-Steaks gebrutzelt, zur Freude der einen und dem Horror der anderen, und statt der nationalen Einheit feiern mittlerweile viele lieber die internationale Vielfalt. Insofern hat die Stadt Bern ein recht passendes Programm für den grossen Tag zusammengestellt: Nach einem Brunch auf dem Bundesplatz kann man ab dem Mittag den Mitgliedern der Stadtberner Jodlervereinigung vor dem Münster lauschen. Am Abend gibt der Kontrabassist Bänz Oester im Rahmen des BeJazzSommer mit seinem Projekt Old Europe ein Openair-Konzert (Berner Generationenhaus, 20 Uhr) und zeigt, warum gerade Balkan Folk der ideale Soundtrack ist für den 1. August. Nach dem obligaten Feuerwerk (22.15) und knapp eine Stunde vor Mitternacht lassen dann Gigi Moto und Jean Pierre von Dach (Bild) in der Bundesgasse den Sandstein vibrieren. Wen dabei irgendwann der Hunger überkommt, der ist gut versorgt: Am ganztägigen «Grillmärit» in der Bundesgasse werden vegane Burger ebenso zelebriert wie Würste vom Hof. Wer plötzlich Berner Grössen wie Däl-lenbach Kari, Madame de Meuron oder vielleicht Mani Matter begegnet, der hat keine Hitze bedingte Halluzinationen, sondern befindet sich in «StattLand. Stets zu Diensten».

### Tanzen geht auch tagsüber

Als Kontrastprogramm zur offiziellen Bundesfeier gibt es im Rössli ab Mitternacht eine «Soulnight Against Nations» mit unkommerziellem Skinhead Reggae und Soul für alle, die gerne auch noch bis am 2. August weitertanzen möchten. Wer den Nationalfeiertag lieber etwas Näher am Wasser feiern will, kann Richtung Worblaufen pilgern, wo der Wagen zum Glück neben einem grossen Frühstück am späteren Abend auch noch sonnigen Rap aufischt (ab 21 Uhr). Churchhill, sonst ein siebenköpfiges Kollektiv, treten für einmal im Trio auf, das heisst, es gibt keine Gitarre und Horns. Aufgeweckte Berndeutsche Texte darf man jedoch nach wie vor erwarten. Aber warum denn nur am Abend tanzen, wenn es auch tagsüber geht? Das Mokka in Thun veranstaltet ab dem frühen Nachmittag «Tanzen auf Kiez Vol. II», einen Daydance mit Rauschhaus als Hauptact (ab 14 Uhr). Und: Der international gefragte DJ aus Kiel legt nicht nur tagsüber, sondern auch gleich noch an der Afterparty am Abend auf.

Lena Tichy



ZVG